

1. Ergebnisse aus der schriftlichen Bürgerbefragung im Barbaraviertel:

Um ein umfassendes Bild zur Struktur des Barbaraviertels zu erhalten, wurde in Ergänzung zu den vorliegenden kommunalen soziodemografischen Daten eine subjektive Bedarfseinschätzung mit Hilfe einer schriftlichen Bürgerbefragung und Interviews mit Schlüsselpersonen (Institutions- und Vereinsvertretern und sachkundigen Bürgern) durchgeführt. Zielsetzung der Befragungen war, die Bedarfe aus allen Altersgruppen hinsichtlich der sozialen Belange und der Versorgungs- und Wohnungssituation zu ermitteln. Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Quartiersentwicklung in die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Unterstützungs- und Begegnungsangeboten einfließen.

Die schriftlichen und mündlichen Befragungen wurden im Zeitraum vom 12.06.2017 – 26.07.2017 durchgeführt. Dazu wurden 3700 Fragebögen an Haushalte in den drei Quartiersgebieten verteilt. Es liegen Rückmeldungen von insgesamt 223 Haushalten mit 365 Haushaltsmitgliedern vor. Das entspricht einer Rücklaufquote von 6,03%.

Dieses schriftliche zahlenmäßig begrenzte Befragungsergebnis zeigt auffallend viele inhaltliche Übereinstimmungen mit den Interviewergebnissen mit den Schlüsselpersonen. In der Gesamtbewertung liefern die Ergebnisse aus der Bürgerbefragung und den Interviews wichtige Handlungsimpulse und Arbeitsansätze für das geplante Quartiersprojekt.

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse aus der **Bewohnerbefragung „Barbaraviertel“** dargestellt:

1.1 Hinweise zu den Strukturdaten der Befragten:

- Die Fragebögen haben 54 % Männer und 46 % Frauen beantwortet.
- Die Altersgruppe der 20-39-Jährigen ist mit 15 % und die der 40 – 59-Jährigen mit 25 % an der Befragung beteiligt. Mit 54 % zeigt die Altersgruppe der 60-79-Jährigen das größte Interesse an der Befragung, während die Gruppe der über 80-Jährigen lediglich mit 7 % vertreten ist.
- Mehr als die Hälfte der Befragten (59%) leben mit einem Ehe-Partner zusammen; 23 % der Befragten sind Familien mit Kindern (davon sind 36 % der Kinder jünger als 5 Jahre) und 19 % sind Alleinstehende.
- Bei der Haushaltsgröße nehmen die 2-Personen-Haushalte mit 60 % den größten Anteil ein; der Anteil der 3- und Mehrpersonen-Haushalte liegt bei 22 % und der Anteil der Alleinlebenden bei 19 %.
- Bei der Frage nach der Wohndauer im Barbaraviertel zeigt sich eine große Verbundenheit zum Wohnviertel. Rund 70 % der Befragten wohnen mehr als 20 Jahre im Barbaraviertel und davon 24 % bereits seit mehr als 40 Jahren. 21 % der Befragten, die vorrangig zu der Altersgruppe der 20-39-Jährigen zählen, leben seit 5 – 20 Jahren im Barbaraviertel und lediglich 9 % wohnen weniger als 5 Jahre in dem Stadtviertel. Mehr als 90 % der Befragten geben an, dass sie „sehr gerne“ bzw. „gerne“ im Barbaraviertel wohnen und 83 % würden auch heute wieder ins Barbaraviertel ziehen.

1.2 Einschätzungen zum Barbaraviertel:

Die Ergebnisse zu der Frage „**Wie wichtig sind Ihnen Angebote im Barbaraviertel?**“ ergeben, dass die

- *Fußläufigen Einkaufsmöglichkeiten* (96 %) - *Gute Nachbarschaft / Kontakte* (95 %)
- *Nähe zu Grünflächen / Parks* (92%) - *Sicherheit / Sauberkeit* (91 %)
- *Versorgungssicherheit* (83 %) - *Stadtteiltreff/Begegnungstreff* (71%)

von den Befragten sehr hohe Zustimmungswerte („sehr wichtig“ bzw. „wichtig“) bekommen haben.

Die Ergebnisse bei der Frage „**Wie zufrieden sind Sie mit diesen Angeboten**“ zeigen, dass im Vergleich zur „Wichtigkeit von Angeboten“ die tatsächliche „Zufriedenheit mit den Angeboten“ zu einem relativ hohen Prozentsatz auch gegeben ist:

<i>Diese Angebote sind für die Befragten „sehr wichtig bzw. „wichtig“</i>	<i>Mit diesen Angeboten sind die Befragten „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“</i>
Fußläufige Einkaufsmöglichkeiten = 96 %	Fußläufige Einkaufsmöglichkeiten = 76 %
Nähe zu Grünflächen = 91 %	Nähe zu Grünflächen = 74 %
Anbindung an ÖPV / De Geldersche = 86 %	Anbindung an ÖPV / De Geldersche = 74 %

Beachtenswert sind die Bereiche, die von den Befragten einerseits als „wichtig“ eingestuft werden, andererseits diese Angebote jedoch deutlich geringer mit „zufrieden“ bewertet werden:

<i>Diese Angebote sind für die Befragten „sehr wichtig bzw. „wichtig“</i>	<i>Mit diesen Angeboten sind die Befragten „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“</i>
Versorgungssicherheit = 83 %	Versorgungssicherheit = 30 % (- 53%)
Kinderbetreuung = 72 %	Kinderbetreuung = 24 % (- 48%)
Sitzgelegenheiten im Wohnviertel = 70 %	Sitzgelegenheiten im Wohnviertel = 25 % (- 45%)
Barrierefreie Wohnung/Haus = 88 %	Barrierefreie Wohnung/Haus = 44 % (- 44%)
Sicherheit und Sauberkeit = 91 %	Sicherheit und Sauberkeit = 54 % (- 37%)
Gemeinschaftliches Wohnen = 52 %	Gemeinschaftliches Wohnen = 18 % (-34%)

Rund 60 % der Befragten haben zu der offenen Frage „**Was gefällt Ihnen besonders im Barbaraviertel**“ ihre Meinung geäußert. Mehrheitlich werden die guten und fußläufigen Einkaufsmöglichkeiten und die kurzen Wege in die Innenstadt (39 %) als besondere Vorteile im Stadtviertel benannt. Die gute Wohnqualität und die Nähe zur Natur wird von 35 % positiv bewertet. Eine hilfsbereite und verlässliche Nachbarschaft sehen 15 % der Befragten als ein besonders positives Merkmal in ihrem Stadtviertel, während die Verkehrssituation nur noch von 11 % der Befragten als besonders positiv hervorgehoben wird.

Zu der Frage „**Was stört Sie im Barbaraviertel**“ gibt es von 60 % der Befragten umfangreiche Rückmeldungen. Rund 2/3 der Befragten beanstanden die Verkehrssituation im Barbaraviertel; 30 % der Rückmeldungen benennen Mängel hinsichtlich der Sauberkeit in ihrem Wohnviertel und 11 % äußern sich kritisch zur Spielplatzsituation. Soziale Probleme werden von 8 % beschrieben und 7 % der Befragten sehen Mängel im Wohnungsbau.

1.3 Einschätzungen zum Zusammenleben und zu einem Begegnungs-/Bürgertreff:

Die Rückmeldungen zum „**Zusammenleben in der Nachbarschaft**“ zeigen ein überwiegend erfreuliches Ergebnis: 92 % der Befragten fühlen sich in ihrer Nachbarschaft wohl, 85 % der Befragten kennen ihre Nachbarn persönlich, 41 % haben gute Kontakte zu Menschen aus anderen Kulturen und 34 % möchten mehr Nachbarn kennenlernen.

Die Fragen zum „**Zusammenleben der Generationen und Kulturen**“ wird überwiegend positiv beantwortet: 66 % meinen, dass *das Zusammenleben gut funktioniert*, 64 % sind der Auffassung, dass *das Verständnis untereinander gut* ist und für 65 % ist *gegenseitige Toleranz* gegeben. Rund 25 % der Befragten stufen das Zusammenleben, das Verständnis untereinander und die gegenseitige Toleranz – insbesondere mit Menschen aus anderen Kulturen - eher negativ ein.

Die Ergebnisse zu der Frage „**Wo treffen Sie Menschen aus Ihrer Nachbarschaft**“ zeigen, dass der öffentliche Raum im Barbaraviertel für die Begegnung mit Nachbarn eine sehr große Rolle spielt: 93 % der Befragten treffen Menschen aus Ihrer Nachbarschaft auf der Straße und 83 % beim Einkaufen. Gegenseitige Besuche (46 %) und der Begegnungstreff im Barbaraviertel (30 %) sind weitere wichtige Möglichkeiten in Kontakt mit Menschen zu kommen. Andere Möglichkeiten Nachbarn zu treffen wie z.B. Vereine, Gaststätten, Spielplätze oder Kindergarten spielen eine nachrangige Rolle.

Eine große Mehrheit (88%) hält es für *sehr wichtig bzw. für wichtig*, dass es im **Barbaraviertel einen Begegnungs- / Bürgertreff** gibt und 86 % sprechen sich dafür aus, dass der **Begegnungs-/Bürgertreff generationsübergreifend** ausgerichtet ist.

Die gewünschte generationsübergreifende Ausrichtung eines Bürgertreffs spiegelt sich auch in den Ergebnissen zu der Frage „**Welche Angebote würden Sie im Bürgertreff wahrnehmen**“ wider: 47 % der Befragten würden „*Vorträge zu aktuellen Themen*“ und 46 % „*Kulturelle Veranstaltungen*“ besuchen, 41 % möchten an *gemeinsamen Wanderungen / Radtouren* teilnehmen und 36 % wünschen ein *offenes Nachmittags-Café*.

Die Ergebnisse zu der Frage „**An welchen Unterstützungsleistungen hätten Sie Interesse**“ verdeutlicht, dass unabhängig vom Alter der Befragten vorrangiges Interesse an Handwerkerhilfen (68%), Haus- und Garten-Dienstleistungen (56%) und Nachbarschaftshilfen (45%) besteht. Rund 25 % der Befragten haben auch Interesse an Tauschbörsen, Seniorenberatung und Pflegeberatung.

1.4 Ergebnisse zur Wohnsituation im Barbaraviertel:

Rund 70 % der Befragten leben im *eigenen Haus bzw. in einer Eigentumswohnung* und 30 % wohnen zur *Miete*. 65 % wohnen in einem *Einfamilienhaus*, 8 % im *Zwei-Familienhaus* und 19 % im *Mehr-Familienhaus*.

61 % der Befragten würden sich wieder für ihre *jetzige Wohnung oder Haus* entscheiden, während 21 % diese Frage verneinen und 18 % dazu keine Angaben machen. Der entscheidende Grund sich gegen die jetzige Wohnsituation zu entscheiden ist für 50 % der Befragten die *fehlende Barrierefreiheit*. Nachrangig sind mit jeweils rund 20 % eine *zu große Wohnfläche* oder eine *zu geringe Wohnfläche* oder die *Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld*.

Die Ergebnisse zu der Frage „*Wenn Sie nicht mehr ohne Unterstützung wohnen können, wie würden Sie Ihre Wohnsituation gestalten?*“ zeigen, dass 80 % zu *Hause mit Unterstützung professioneller Dienste* leben möchten. 58 % können sich auch einen *Umzug in eine altersgerechte Wohnung im selben Wohnviertel* vorstellen und 45 % halten einen *Umzug in eine Wohnung des „Betreuten Wohnens“* für sinnvoll. Der Anteil der Befragten, die die Wohnsituation bei Unterstützungsbedarf mit Hilfe von Verwandten oder mit Nachbarn / Bekannte gestalten bzw. zu Angehörigen umziehen würden, ist deutlich geringer.

Das Befragungsergebnis zu der Frage „*Wenn Sie in eine altengerechte Wohnung umziehen sollten und noch selbständig haushalten können, welche Wohnform würden Sie bevorzugen?*“ verdeutlicht, dass 63 % der Befragten einen Umzug in eine *barrierefreie Wohnung im eigenen Wohnviertel* als die bevorzugte Wohnform ansehen. Sofern keine selbständige Haushaltsführung mehr gegeben ist, würden 43 % einen Umzug ins *Pflegeheim* und 36 % einen Umzug in eine *Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige* vorziehen. Bei dieser Fragestellung haben jedoch rund 50 % der Befragten bislang keine Meinung und ließen die Frage unbeantwortet.

Zu der Frage „*Wohnen Sie altengerecht?*“ geben lediglich 26 % der Befragten an, dass ihre Wohnung oder ihr Haus altengerecht ist. Die fehlende Barrierefreiheit innerhalb des Hauses / der Wohnung ist für 74 % der Befragten das größte Hindernis. Lediglich 8 % planen einen seniorenrechtlichen Umbau. Die Ergebnisse deuten auf einen großen Bedarf an Wohnraumberatung.

Die Befragungsergebnisse zu der Frage „*Welche Wohnangebote fehlen Ihrer Meinung nach im Barbaraviertel?*“ zeigen, dass 63 % der Befragten „*Barrierefreie Mietwohnungen*“ und 54 % *Wohnungen des „Betreuten Wohnens“* in ihrem Wohnviertel für nicht ausreichend halten. Für *selbstorganisierte Senioren-Wohngemeinschaften, bezahlbarer Wohnraum für Familien mit Kindern, barrierefreie Eigentumswohnungen und Mehrgenerationen-Wohnen* wird ebenfalls ein hoher Bedarf gesehen.

2. Ergebnisse aus den Interviews mit Schlüsselpersonen:

Mit 17 Vertretern/-innen von

- Katholischer Kirchengemeinde (Pastoralreferent, Kindertagesstätte)
- Evangelischer Kirchengemeinde (Kindertagesstätte)
- Caritasverband (Altenhilfeeinrichtung, Sozialstation, Integrative KiTa, Kinder- und Jugendtreff, Caritas-Zentrum)
- Stadt Geldern (Leitung Offene Ganztagschule, Kindertagesstätte)
- Ambulante Hilfen des Neukirchener Erziehungsvereins
- Ratsmitgliedern von CDU und SPD
- Sachkundigen Bürgern

wurden Interviews geführt, um Angebote der Einrichtungen kennenzulernen, Ideen und Verbesserungsvorschläge für das Quartiersgebiet Barbaraviertel sowie Einschätzungen und Erwartungen für das geplante Quartiersprojekt zu erfahren.

2.1 Resümee aus den Interviews: „*Positives im Barbaraviertel?*“

- Busverbindungen haben sich deutlich verbessert / Bürgerbus ist hilfreich
- Gute Einkaufsmöglichkeiten
- Gute Angebote (z.B. Familienbildungsstätte, Sportvereine, Kinderturnen, Musikschule, neuer Dart-Treffpunkt, Seniorenangebote)
- Zum Teil gut funktionierende Nachbarschaften

- Barbarviertel hat auch sehr schöne Wohngebiete
- Viele unterschiedliche Kulturen
- Koordinierungsgruppe im Barbaraviertel
- Stadtteilorientierte Angebote im Adelheid-Haus (u.a. Lebendiger Adventskalender, externe Boule-Gruppen, ehrenamtliches Engagement)
- Vieles läuft gut

2.2 Resümee aus den Interviews: „Schwächen und Mängel im Barbaraviertel“

- Fehlender bezahlbarer Wohnraum für Singles, ältere Menschen und fehlende generationsübergreifende Wohnangebote
- Fehlende Kurzzeitpflegeangebote
- Fehlende Wohnraumanpassung
- Zu wenig Angebote für Jugendliche / Familien mit Kindern (besonders an Wochenenden + in Ferien)
- Vernachlässigte und überholungsbedürftige Spielplätze
- Fehlende Sicherheit und Sauberkeit (z.B. Angst-Ecken Spielplatz Hexenkessel / Umfeld „Glaspalast“)
- Unsichere Fahrradwege / Fahrradverbindung zwischen Barbaraviertel und Innenstadt
- Schwierige Verkehrssituation Vernumer Str.
- Starke Lärmbelästigung durch lange Ladenöffnungszeiten
- Nachbarschaften lösen sich auf / „auseinanderfallende“ Gesellschaftsgruppen / schwierige soziale Infrastruktur
- Altersarmut / von Armut betroffene Familien / Sozialer Brennpunkt „Glaspalast“
- Vorurteile gegenüber Familien mit Migrationshintergrund / Sprachprobleme

2.3 Resümee aus den Interviews: „Ideen und Verbesserungsvorschläge für das Barbaraviertel“

- Nachbarschaftsprojekte (z.B. Angebote / Besuchsdienst für ältere und einsame Menschen)
- Generationsübergreifende Wohnangebote
- Treffpunkt für Eltern / Bewegungsangebote für Kleinkinder / Café Kinderwagen in Zusammenarbeit mit Jugendamt / Außensprechstunde des Jugendamtes
- Erneuerung der Spielplätze / Kunstrasen für Fußballplatz / Spielplatzpaten
- Integration von Kindern / Jugendlichen in Sportvereine
- Aufbau einer Young-Caritas-Gruppe mit Firmpaten
- Anlaufstelle für Bürger / niedrigschwellige Bürgerberatung
- Niedrigschwellige, praktische Alltagshilfen (z.B. Lieferdienste für immobile Bewohner)
- Generationsübergreifende Angebote / Kultur-Stammtisch
- Café am Friedhof / Kiosk / Imbiss als Treffpunkte
- Ausbau der Parkplätze
- Verkehrsverbesserung Vernumer Str. z.B. durch „Rundum Grünlicht Schaltung“
- Orientierungs- / Erinnerungspunkte / Schulwegpläne
- Ambulanter Mittagstisch / Vorplatzgestaltung (Spielplatz/Bänke) am Adelheid-Haus
- Transparenz / Übersicht bestehender Angebote
- Personelles Angebot im Quartier / Kümmerer zur Koordination der Angebote / Lotse für pflegende Angehörige
- Verbesserung der Kommunikationsstrukturen durch Vernetzung und mehr Zusammenarbeit der Einrichtungen und Institutionen
- bessere Zusammenarbeit mit den politischen Gremien / Ausschüssen
- Einbeziehung der Bürger in Quartiersvorhaben

Geldern, 25.09.2017